

7. Juni 2026

Zehnter Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Hosea 6,3-6

2. Lesung: Römer 4,18-25

Evangelium: Matthäus 9,9-13



Ildiko Zavrakidis

» In jener Zeit sah Jesus einen Mann namens Matthäus am Zoll sitzen und sagte zu ihm: Folge mir nach! Und Matthäus stand auf und folgte ihm nach. Und als Jesus in seinem Haus bei Tisch war, siehe, viele Zöllner und Sünder kamen und aßen zusammen mit ihm und seinen Jüngern. «

Jesus berief Matthäus, den Zöllner, in seine Nachfolge. Zöllner war damals ein verachteter Beruf, so wie auch Hirte, Färber, Gerber, Gaukler und Tänzer. Auch bei uns gab es solche Berufe, wie z.B. Henker, Totengräber, Nachtwächter, Gerber, Bader und Spielleute. **Aus welchem Beruf würde sich Jesus wohl heute einen Apostel auswählen?**



GE.....DER WOCHE

Foto: Michael Tillmann



Die Kirche ist nicht in der Welt, um zu verurteilen, sondern um die Begegnung mit dieser ursprünglichen Liebe zu ermöglichen, die die Barmherzigkeit Gottes ist. Gott vergibt alles. Er gibt allen eine neue Chance. Er schenkt seine Barmherzigkeit jedem, der darum bittet. Wir sind es, die nicht verzeihen können.

Papst Franziskus

Bibelwort: **Matthäus 9,9-13**

Beim **WORT** nehmen

Manche Fragen sind erfrischend, klärend. Jetzt kenne ich mich aus. und weiß, was ich zu tun habe. Manche Fragen sind erhellend und schenken mir Einsicht. Da hat mich jemand zum Denken und zum Verstehen gebracht. Und es gibt Fragen, bei denen mir nicht so ganz wohl in meiner Haut ist. Eine solche Frage ist die Frage der Pharisäer in Vers 12. Sie ist weniger eine Frage als vielmehr ein Vorwurf. Oder vielleicht stellt sich da jemand nur unwissend, um seinen Verdacht nicht offen äußern zu müssen, um aber doch einen anderen irgendwie zu überführen. Somit könnte man eine solche Frage als „tricky“ bezeichnen. Jesus und die Pharisäer haben sich wohl manche verbale Schlacht geliefert. Aber

zunehmend hat sich in die Vorwürfe und in das Fragen der Pharisäer etwas Bitteres und etwas Lauerndes eingeschlichen. Immer mehr ist das zum Machtkampf geworden, immer stärker sind Allianzen gegen Jesus gebildet worden. Mit dramatischem Ausgang, wie wir wissen.

Natürlich kenne ich auch die Neigung zur Besserwisserei und zum „Tricky“-sein, auch wenn ich damit nicht jemanden vernichten will. Ich nehme mir vor, auf meine Fragen zu achten. Auf die guten, wirklich interessierten, „schmackhaften“ Fragen, die mir und meinem Gegenüber das Leben leichter machen; aber auch auf diejenigen, die eigentlich bitter schmecken, weil sie nicht wirklich ehrlich gemeint sind.

Christine Rod MC